

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 84 (1951-1952)
Heft: 51-52

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Schulblatt

L'ECOLE BERNOISE

KORRESPONDENZBLATT
DES BERNISCHEN LEHRERVEREINS
ERSCHEINT JEDEN SAMSTAG



ORGANE DE LA SOCIETE
DES INSTITUTEURS BERNOIS
PARAIT CHAQUE SAMEDI

SEKRETARIAT DES BERNISCHEN LEHRERVEREINS: BERN, BAHNHOFPLATZ 1, 5. STOCK
SECRETARIAT DE LA SOCIETE DES INSTITUTEURS BERNOIS: BERNE, PLACE DE LA GARE 1, 5^e ETAGE
TELEPHON (031) 2 34 16 . POSTCHECK III 107 BERN

24

Alles für den neuzeitlichen Geographieunterricht



Globen politisch, wirtschaftlich, physisch

Atlanten grosse und kleine Nachkriegsausgaben

Wandkarten Hemisphären, Kontinente, Länder

Schülerkarten Schweiz und Kantone

Tellurium Neukonstruktion

Universal-Lehrtafel zeitsparende Neuheit

Wirtschaftsgeographischer Atlas der Welt auf Grund neuester Dokumentation bearbeitet für die Hand des Lehrers von Prof. Dr. Hans Boesch, Geographisches Institut der Universität Zürich

Dr. A. Fischer: Neue Weltstatistik Zahlen, Daten, Karten

Kleine K & F-Reihe moderne Länderkunde überseeischer Staaten in konzentritester Form. 13 Bändchen

Das Relief Anleitung für den Reliefbau in Schulen von Hans Zurflüh

Im Buchhandel erhältlich

Verlangen Sie
unsere neuen Kataloge 1952
Auf Wunsch gerne
unverbindliche Vorführung
unserer Lehrmittel
an Ihrem Wohnort

Kümmerly & Frey, Geographischer Verlag, Bern

Hallerstrasse 6-8, Telephon 031-2 91 01

VEREINSANZEIGEN . CONVOCATIONS

Einsendungen für die Vereinsanzeigen der nächsten Nummer müssen spätestens bis *Mittwoch* in der Buchdruckerei Eicher & Co., Speichergasse 33, Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur einmal angezeigt werden

Alle Einsendungen für den Textteil an die Redaktion

NICHTOFFIZIELLER TEIL - PARTIE NON OFFICIELLE

Lehrergesangverein Frutigen - Niedersimmental. Nächste Übung Mittwoch, den 2. April., 16.30 Uhr, im Hotel Des Alpes, Spiez. Vollzähliges Erscheinen erwartet der Vorstand

71. Promotion Seminar Bern-Hofwil. Klassenzusammenkunft am 19. April in Biel-Magglingen. Programm folgt.

Osterferien in Spiez, Chalet Sodmatte 84
Fr. Signorell-Berger. Tel. 033-75614

Möblierte Wohnung, 2 Zimmer, elektrische Küche, Bad, Boiler, WC ganz separat, auch einzelne Zimmer mit Frühstück oder Koch-Gelegenheit. Aussichtsreich, sonnig, Komfort, Garten. Prospekte.

Helft dem PESTALOZZIDORF ! Übernehmt Patenschaften !

An der Schweizerschule in Florenz

ist die Stelle eines

Sekundarlehrers

mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung

auf Beginn des neuen Schuljahres (Anfang Oktober 1952) neu zu besetzen. Interessenten erhalten nähere Auskunft durch das Sekretariat des Hilfskomitees für Auslandschweizerschulen, Wallgasse 2, Bern.

An diese Stelle sind auch Bewerbungen unter Beilage von Zeugnisabschriften, Lebenslauf und Photo zu richten.

90

Mon petit livre de français

einfaches Lehrbüchlein für Primarschulen.

Preis Fr. 2.80 mit Mengenrabatt.

Zu beziehen beim Verfasser:

Fr. Schütz, Lehrer, Langenthal

262

Zu kaufen gesucht

ca. 15 Exemplare des **Singbuches für die Oberstufe der Primarschule des Kantons Bern, 1926-30**

Offeraten an **Frau Rosmarie Rihls-Krieg Schwadernau bei Biel**

«Eine gesunde, leistungsfähige Landwirtschaft ist für uns unerlässlich, denn eine schlagkräftige Armee und ein gesunder Bauernstand gehören zu den unabdingbaren Grundlagen unserer staatlichen Unabhängigkeit.»

alt Bundesrat Eduard von Steiger



Bern. Aktionskomitee für das Landwirtschaftsgesetz

Berner Schulblatt

L'ECOLE BENOISE

Redaktor: P. Fink, Lehrer an der Übungsschule Oberseminar, Bern, Brückfeldstr. 15. Tel. (031) 3 67 38. *Redaktor der «Schulpraxis»*: Dr. R. Witschi, Seminarlehrer, Bern, Seminarstr. 11. Tel. (031) 4 41 62. *Abonnementspreis per Jahr*: Für Nichtmitglieder Fr. 15.-, halbjährlich Fr. 7.50. *Insertionspreis*: Die fünfgespaltene Millimeterzeile 15 Rp. Die zweigespaltene Reklame-Millimeterzeile 50 Rp. *Annoncen-Regie*: Orell Füssli-Annونces, Bahnhofplatz 1, Bern. Tel. (031) 2 21 91. Filialen in Zürich, Aarau, Basel, Davos, Langenthal, Liestal, Luzern, St. Gallen, Schaffhausen, Solothurn, Lausanne, Genf, Martigny

Rédaction pour la partie française: Dr René Baumgartner, professeur à l'Ecole normale, chemin des Adelles 22, Delémont. Téléphone (066) 2 17 85. *Prix de l'abonnement par an*: pour les non-sociétaires Fr. 15.-, 6 mois Fr. 7.50. *Announces*: 15 ct. le millimètre, réclames 50 ct. le millimètre. *Régie des annonces*: Orell Füssli-Annونces, place de la Gare 1, Berne. Téléphone (031) 2 21 91. Succursales à Zurich, Aarau, Bâle, Davos, Langenthal, Liestal, Lucerne, St-Gall, Schaffhouse, Soleure, Lausanne, Genève, Martigny

INHALT · SOMMAIRE

Schwierige Kinder	791	† Hans Schmid-Walter	795	Divers	800
Ist der jugendliche Rechtsbrecher ein Verbrecher?	793	Aus dem Schweizerischen Lehrerverein	796	Bibliographie	801
† Otto Lanz	794	Buchbesprechungen	796	Mitteilungen des Sekretariates	801
† Emma Henggeler	795	Ecoles normales du Jura	798	Communications du secrétariat	801
		Un instituteur jurassien à l'honneur	800		

Schwierige Kinder

*Eine Buchbesprechung *)*

In jeder Schulkasse sitzen eigenartige Kinder, aus deren Verhalten wir nie ganz klug werden. Kollege Hans Zulliger möchte uns in seinem neu bearbeiteten Buche «Schwierige Kinder» Wege weisen, wie wir unverständliche Handlungen und Streiche unserer Schüler begreifen können. Voraussetzung jeder Erziehungs hilfe bei Schwererziehbaren ist die Erfassung der Ursachen und deren Zusammenhänge mit den Symptomen. Wie das zu verstehen und in der Praxis auszuführen ist, zeigt uns der Verfasser zusammengefasst auf folgende Art:

Alle Erzieher, wie Eltern, Lehrer, Pfarrer, stoßen bei ihren Zöglingen auf Schwierigkeiten, die sie nicht zu lösen vermögen. Eine Folge davon ist oft die Erschütterung des Selbstbewusstseins; wir fühlen uns der Erzieheraufgabe nicht gewachsen. Sobald ein Lehrer zu dieser Meinung kommt, kann er nicht mehr sachlich bleiben, und er fühlt sich vom Zögling in seiner Ehre angegriffen und beleidigt. Als Reaktion darauf wollen solche Erzieher dem Kinde «den Meister zeigen», und sie strafen es auf verschiedene Arten. Dabei hat nur der beleidigte Erzieher eine Genugtuung, dem schwierigen Zögling ist aber damit nicht geholfen. Die Strafe hat ihn nur gewitzigt, macht ihn zurückhaltend und zwingt ihn zu einem heuchlerischen Doppelleben. Wohl ist es möglich, dass ein Schüler nach der Strafe in der Klasse «brav» ist; er reagiert seine Triebe einfach anderswo ab. Mit einer solchen Verschiebung der Unart haben wir keine wahre Besserung erreicht, denn eine rein äusserliche Besserung aus Angst vor Strafe ist kein echter Erziehungserfolg.

*) Hans Zulliger, *Schwierige Kinder*. Zehn Kapitel zur Theorie und Praxis der tiefenpsychologischen Erziehungsberatung und Erziehungshilfe. Verlag Hans Huber, Bern. 204 Seiten, Ganzleinen Fr. 16.80.

Schwierigkeiten treten bei unsren Kindern auch dann auf, wenn wir sie überfordern; sie können einfach noch nicht allen Geboten gehorchen, weil ihnen das Vermögen, keineswegs aber der gute Wille zur Ausführung fehlt. Da gibt es keine andere Lösung, als geduldig zu warten und die langsam fortschreitende Höherentwicklung zu unterstützen. Ungeduldige Erzieher werden leicht ängstlich und glauben, den richtigen Beruf verfehlt zu haben; sie schauen die Erzieheraufgabe als zu schwer an. Zudem verängstigen sie auch die Kinder; die Fröhlichkeit verkümmert und flieht aus der Klasse.

Zulliger bestätigt die Meinung von uns allen, dass heute das Erziehen schwieriger geworden ist gegenüber früheren Zeiten. Er weist auf die Tatsache hin, dass im Gefüge des Familienverbandes Verschiebungen eingetreten sind. Wo früher mehrere Geschwister einander erzogen, da steht heute das Einzelkind. Mit-erzieher in der gleichen Familie, wie Grosseltern, unverheiratete Onkel und Tanten, sowie Dienstboten fehlen heute an vielen Orten. Zudem ist der Vater beruflich oft und lange abwesend, so dass sein Einfluss auf die Erziehung der Kinder immer geringer wird. Das heutige Kind muss sich weniger anpassen, braucht die Elternliebe nicht zu teilen, es hat weniger Vorbilder usw. – Auch die wirtschaftliche Struktur hat sich geändert. Wenn früher das Kind den Vater bei der Arbeit beobachten konnte und gar mithelfen durfte, so kennen viele heute weder den Arbeitsort noch die Verrichtungen des Vaters genauer. – Auch äussere Umstände können entwicklungshemmend wirken. Wenn z. B. eine Familie oft von einer Mietskaserne in eine andere umziehen muss, dann fehlt dem Kind ein «Heimatgefühl», und es verwahrlost viel leichter. Zudem müssen Stadtkinder gelegentlich ganze Entwicklungsphasen überspringen, weil sie z. B. nicht «dräckele» dürfen.

Gehen wir den Ursachen zu Erziehungsschwierigkeiten weiter nach, dann treffen wir solche auch in körperlichen Anomalien. In diesem Falle muss der Arzt zu

Rate gezogen werden. – Zur Behebung psychisch bedingter Erziehungsschwierigkeiten gibt Zulliger zwei Gruppen von Erziehungsmitteln an: die Liebe und die Strafe. Praktisch arbeiten wir immer mit beiden Arten und jede zeitigt Erfolge. Wo keine Fortschritte auftreten, haben wir es mit seelisch gehemmten und abnormalen Kindern zu tun. Diese werden meist in Anstalten versorgt.

Schwierige Kinder in Elternhaus und Schule gedeihen meist körperlich und seelisch recht gut und dennoch trotzen sie allen Erziehungsmitteln. Entweder stehen sie gerade in einer kritischen Entwicklungsphase und überwinden später die Schwierigkeiten, oder aber diese haben sich fixiert und stören das seelische Gleichgewicht. Für die Behandlung solcher Erziehungsschwierigkeiten ist es unerlässlich, das äusserlich feststellbare Symptom von der oft versteckten wahren Ursache unterscheiden zu können. Hier stossen wir auf die grosse und schwerste Aufgabe des Erziehers. Zulliger ist überzeugt, dass ein psychoanalytisch gebildeter Lehrer die Probleme am besten durchschaut und helfen kann.

Eine weitere Ursache zur Schwererziehbarkeit liegt gar nicht in den Kindern selber, sondern die Eltern machen sie schwierig in ihrem Verhalten andern Menschen gegenüber. In diesem Falle ist ein Milieuwechsel angezeigt, damit sich das gefährdete Kind einem andern Menschen anschliessen kann, an dessen Vorbild seelisch erstärkt und sich ein neues Ich-Ideal bildet. Allerdings ist Milieuwechsel ja nicht ein Allheilmittel. Die Erziehungsmittel müssen dem Kinde angepasst sein und den Schwierigkeiten entsprechen. Aber das Erziehungsziel gilt für alle gleich, denn wir sollen unsere Zöglinge in die heutige Kultur einführen, ihnen zum seelischen Gleichgewicht verhelfen, die Harmonie der psychischen Kräfte fördern und sie die innere Freiheit erleben lassen. Damit kommen sie auch zur erwarteten Triebbeherrschung. Durch Dressur ist dieses hohe Erziehungsziel nicht erreichbar, denn sie kann nur Untertanen-naturen schaffen.

Uns Lehrern erwachsen in der Schule auch Schwierigkeiten, weil wir andere Erziehungsmethoden anwenden als die Eltern. Wie oft wird ein Erzieher als «Schwächling» bezeichnet, wenn er aus Überzeugung die Körperstrafe ablehnt, während das Kind zu Hause an Schläge gewohnt ist und der Vater von deren Wirkung im guten Sinne überzeugt ist. In diesem Falle wird der Erzieher nur Erfolg haben, wenn ihn das Kind achten kann.

Zulliger führt den Neuling in einem kurzen Kapitel in die Grundbegriffe der Psychoanalyse ein, ohne dass er uns damit das Studium der Spezialliteratur ersparen möchte. Auch die Methode der psychoanalytisch gerichteten Pädagogik lernen wir an vielen Beispielen kennen. Grundlage jeder wirksamen Erziehungshilfe ist eine positive Übertragung, d. h. ein tragbares Vertrauensverhältnis zwischen Lehrer und Schüler. Nur dadurch gelingt es, aus den freien Äusserungen des Zöglinges die verborgenen Ursachen zu seinem abwegigen Verhalten zu finden. Gerade in diesem Aufdecken der verborgenen Ursachen liegt die Berufskunst des Helfers. – Zulliger weist in diesem Zusammenhang auch auf die in neuerer Zeit angewandte Spieltherapie hin, d. h. in frei gewählten Spielen stellt das Kind seine psychischen Nöte dar und reagiert sie gleichzeitig auch ab, so dass

sie mit Hilfe des Erziehers ausheilen können. – Als weitere Hilfsmittel zur Erfassung Schwererziehbarer lehrt uns der Verfasser mehrere Tests kennen. Allerdings darf sich niemand einbilden, nach der Lektüre des Buches etwa einen Rorschach-Test durchzuführen zu können. Dazu braucht es eine gründliche Einführung und viel Übung.

Jeder Lehrer ist sich bewusst, dass alle Erziehung vorwiegend durch Gefühle geleitet wird. Ist es da verwunderlich, wenn der Erzieher gelegentlich auch auf Gegenliebe bei den Kindern hofft, besonders wenn er seiner Klasse so viel Güte schenkt? In dieser Situation besteht die Gefahr der Paar-Relation, d. h. der Lehrer fühlt sich von einigen Kindern mehr angezogen oder abgestossen als von andern. Das bemerken die Schüler sofort und die Bildung einer Klassengemeinschaft wird dadurch unmöglich. Es bilden sich Gruppen, welche dem Lehrer günstig gesinnt sind, andere, die ihm ablehnend gegenüber stehen. Die Rivalitäten in der Klasse können nur vermieden werden, wenn der Lehrer allen Kindern ein «gleichschwebendes Interesse» entgegenbringt und wenn ihm alle Zöglinge gleich wert sind. Auf Liebesbeweise wie auf Hass sollte er nur «neutral» reagieren. Wer von uns kann diese Forderung erfüllen? Zulliger glaubt, dass dies einem psychoanalytisch geschulten Lehrer gelingt, weil er die Bindungs- und Übertragungsfähigkeiten der Kinder bewusst handhabt und sachlich interessiert bleibt. – Am Ende jeder Erziehungshilfe muss die eingegangene Bindung zwischen Lehrer und Schüler gelöst werden, damit das Kind gemeinschaftsfähig werde. Als Pädanaalytiker definiert Zulliger das zu erstrebende Erziehungsziel wie folgt: «Wir trachten nicht darnach, mit dem Kinde eine dauernde Gemeinschaft zu gründen, vielmehr es auf Grund seiner in der Behandlung entwickelten Persönlichkeit zu einem gemeinschaftsfähigen, der Gesellschaft nützlichen und den Idealen des Guten, Wahren und Schönen nachstreben den Menschen zu machen. Wir streben auch nicht daran, dass sich das Kind an uns persönlich als an den Führer bindet, sondern an die Ideale, als deren Vertreter wir dastehen.»

Es gäbe keinen schöneren Beruf als den des Erziehers, wenn wir darin nur Erfolge zu verzeichnen hätten. Zulliger gibt offen zu, dass auch der Pädanaalytiker Misserfolge zu überwinden hat. Er lässt sich aber durch diese nicht niederdrücken, weil er um deren Ursachen und Zusammenhänge weiss.

Die Pädanaalyse hat neben der Erziehungshilfe noch eine andere Aufgabe zu lösen: sie unterstützt auch die seelische Hygiene. Durch die Einsicht in die psychischen Vorgänge und möglichen Abwegigkeiten ist sie befähigt, auch vorbeugend zu wirken und das Auftreten von Schwierigkeiten zu verhüten. So finden wir als höchste Aufgabe jedes Erziehers die Forderung: Hilf mit, den möglichen Erziehungsschwierigkeiten vorzubeugen und aufgetretene Abwegigkeiten zu lösen und bessern. Zulliger schliesst sein Buch in der Überzeugung: «Die Zukunft der Pädagogik gehört dem tiefenpsychologisch geschulten Erzieher!»

Diese Andeutungen und die freie Zusammenfassung werden sicher manchen Kollegen dazu führen, Zulligers Buch «Schwierige Kinder» genauer zu studieren. Es ist

voller Probleme und wertvoller Anregungen. Zudem ist es trotz seiner wissenschaftlichen Grundlage leicht verständlich geschrieben und die vertretene Theorie wird durch viele Beispiele aus der Schulstube und Erziehungsberatung illustriert. Zulliger sagt selber, dass nicht alle Psychologen mit Freuds Lehre einverstanden sind. Das ändert aber nichts an der Tatsache, dass Freud mit seiner Psychoanalyse der Psychologie wie der Pädagogik wertvolle Anregungen brachte und dadurch zur fortschrittlichen Entwicklung der Wissenschaft beitrug. Mag einer Anhänger von Freud oder Adler, von Jung oder Häberlin sein, auf alle Fälle findet er in Zulligers neuem Buche «Schwierige Kinder» sehr viele höchst wichtige Erziehungsprobleme aufgezeigt und gute Vorschläge zu deren Lösung angegeben. Der Verfasser erwartet sicher nicht, dass er nun nach seinem Buch «kopiert» werde; er ist zufrieden, wenn sein Werk anregend wirkt und uns hilft, neue Wege in der Erziehung zu finden. Dieses Ziel hat er voll und ganz erreicht.

Münger

Ist der jugendliche Rechtsbrecher ein Verbrecher?

Verbrechen sind nach der Definition des Schweizerischen Strafgesetzbuches die mit Zuchthaus bedrohten Handlungen, also u. a. Diebstahl, Hehlerei, Raub, Betrug, Erpressung, Unzucht mit Kindern usw.

Jugendliche Rechtsbrecher stehen nun recht häufig wegen Diebstahls in Untersuchung, ab und zu auch wegen Unzucht mit Kindern. Unzucht unter Kindern, auch unter Jugendlichen, ungefähr gleichen Alters ist indes nach geltender Praxis des Bundesgerichtes nur strafbar bei rechtsbrecherischer Gesinnung des Täters. Aus diesem Grunde kann glücklicherweise in den meisten Fällen von einer Strafverfolgung abgesehen werden. Dagegen wird in jedem derartigen Falle zu prüfen sein, ob nicht vormundschaftliche Massnahmen und damit Massnahmen erzieherischer Art getroffen werden müssen.

Mit seiner, wie gesagt, glücklichen Praxis nimmt das Bundesgericht den Jugendlichen, die unzüchtiger Handlungen mit Gleichaltrigen angeschuldigt sind, den Stachel des Verbrechers und reiht sie ein in die Gruppe der Irregeführten, der Verwahrlosten, auf jeden Fall in die Gruppe Jugendlicher, die meist wegen fehlender oder mangelhafter Erziehung im Elternhaus und wegen Pflichtvernachlässigung der Eltern auf die schiefe Bahn geraten sind. Weil sie dergestalt als Opfer der verantwortlichen Erzieher angesehen werden, gilt es mit nach-erzieherischen Mitteln einzutreten, um wieder gut zu machen, was versäumt und vernachlässigt worden ist. Glücklich ist diese Praxis auch deshalb zu nennen, weil sie den rechtsbrechenden Jugendlichen nicht durch ein Untersuchungsverfahren hindurchschleust, das immer wieder bis in alle Details die begangenen unzüchtigen Handlungen blosslegt und die damit aufgestachelte Neugierde zur Sensation anwachsen lässt. Nein, der jugendliche Rechtsbrecher, Kind oder Jugendlicher im engeren Sinne, der unzüchtiger Handlungen unter seinesgleichen beschuldigt ist, soll so wenig wie möglich über seine Verfehlungen ausgequetscht werden. Dagegen sollen seine Verfehlungen eben zum Anlass genommen werden,

mit aller Gründlichkeit zu prüfen, wo und wie sie haben entstehen können, und was für erzieherische Massnahmen, wenn nötig durch die Vormundschaftsbehörde, anzuordnen und durchzuführen sind.

Ist nun der Jugendliche, der z. B. einen Diebstahl begeht, ein Verbrecher?

Im Blick auf den Tatbestand: ja, in bezug aber auf die vom Gesetz im Jugendstrafrechtsverfahren als Sanktion vorgesehenen Massnahmen erzieherischer Art: nein. Massnahmen sind eben keine Strafen. Es ist denn auch bei der Beurteilung eines jugendlichen Rechtsbrechers weniger vom Tatbestand auszugehen als von seiner erzieherischen Lage, von seinen persönlichen Verhältnissen. Das Ziel der Jugendstrafrechtspflege ist ja auch Fürsorge und Erziehung, also nicht Strafe. Daraus erhellt, dass der jugendliche Rechtsbrecher als ein Fürsorgebedürftiger, als ein in dieser Hinsicht vernachlässigter, zu kurz-Gekommener zu betrachten ist, als ein werdender Mensch, der noch der Nacherziehung fähig ist. Der des Diebstahls, also eines Verbrechens angeschuldigte Jugendliche wird deshalb, im Gegensatz zum Erwachsenen, nicht mit Zuchthaus oder Gefängnis bestraft, sondern es wird ihm gegenüber diejenige erzieherische Massnahme angeordnet, die seine erzieherische Lage eben erfordert (Schutzaufsicht mit Belassen in der eigenen Familie, oder Schutzaufsicht mit Einweisen in eine vertrauenswürdige Familie – oder in eine Erziehungsanstalt). Sind keine erzieherischen Massnahmen erforderlich, dann kommt als Strafe einzig die Busse, oder der Verweis oder die sogenannte Einschliessung in Frage. In ungewissen Fällen, wenn man nicht weiß, ob der rechtsbrechende Jugendliche zu den sittlich Verwahrlosten, zu den Verdorbenen oder sittlich Gefährdeten, oder ob er zu den einer besonderen Pflege Bedürftigen gehört, kann der Entscheid darüber, ob eine Strafe oder eine Massnahme verhängt werden soll, aufgeschoben werden mit einer Bewährungsfrist bis zu drei Jahren, während welcher Zeit der betreffende Jugendliche ebenfalls unter Schutzaufsicht gestellt wird.

Aus all diesen nur knapp gehaltenen Hinweisen über Sinn und Charakter des modernen Jugendstrafrechtes geht hervor, dass der rechtsbrechende Jugendliche bei uns in der Schweiz nicht eigentlich als Verbrecher betrachtet wird. Und er ist in der Regel auch kein Verbrecher, so schlimm seine Taten im gegebenen Falle auch sein mögen. Die Erfahrung lehrt immer wieder, dass hinter dem Rechtsbruch, den ein Jugendlicher begeht, sei er Kind oder Schulentlassener, eine irgendwie verfehlte Erziehung steht, ausgenommen diejenigen Fälle, die den geistig abnormalen jugendlichen Rechtsbrecher aus gutem erzieherischem Milieu betreffen. Geht man dem Einzelfalle nach, so trifft man in immer wiederkehrenden Variationen auf eine Kinderzeit, die als düster, kalt und lieblos und damit freudlos bezeichnet werden muss, oder auf eine ausgesprochene «Affenliebe» unverständiger Eltern, die sich ebenso unheilvoll auswirken kann wie kaltherziger Unverständ, weil «Affenliebe» oftmals Hand in Hand geht mit unüberlegtem Dreinfahren und jähem Brutalisieren des verwöhnten Kindes. Auf jeden Fall steht der jugendliche Rechtsbrecher fast immer als Opfer einer eben zwiespältigen und damit ziellosen Erziehung vor dem Jugendrichter.

Es ist oft für die weitere Entwicklung eines jungen, derart misshandelten Menschen geradezu ein Glück, wenn er delinquiert (!), weil dann der Jugendanwalt, der sich mit ihm zu befassen hat, eingreifen und seine Nacherziehung an die Hand nehmen kann. Gelingt es dabei, dem innerlich Verwahrlosten, jungen Menschen Vertrauen zu seinen Betreuern (Jugendanwalt, Pflegefamilie oder Lehrmeister) beizubringen, merkt er, dass ihm wirklich Verständnis, ja Zuneigung und Liebe, entgegengebracht werden, dass man ihn auch bei vorkommenden Rückfällen nicht leichtfertig wegwarf und aufgibt, sondern erneut bereit ist, aufzurichten und neu anzufangen, dann, ja dann erlebt man recht oft das Wunder, dass auch solche Jugendliche, die gemeinhin als Verbrecher abgestempelt werden, zu brauchbaren, zuverlässigen und dankbaren Menschen heranwachsen.

Der bekannte amerikanische Jugenderzieher, Pater Flanagan, der vor kurzen Jahren als Beauftragter der amerikanischen Regierung in Tokio und dann in Berlin weilte, um in Japan und in Deutschland den dortigen Behörden ratend zur Seite zu stehen, wie man die schwer erziehbare Jugend wieder auf den rechten Weg zurückbringen kann, der selber im Staate Nebraska eine Stadt für Jugendliche (Burschen) mit weitgehender Selbstverwaltung baute und aus schwer verwahrlosten Jugendlichen tüchtige Menschen heranzog, prägte – ein echter Pestalozzi! – den Ausspruch: Es gibt keine schlechten Jungen! Unsere Erfahrungen mit der rechtsbrechenden und verwahrlosten Jugend bestätigen im grossen und ganzen diese tapfere und hochherzige Feststellung.

W. W.

† Otto Lanz

Im Bezirksspital von Moutier, wohin er sich nach seiner Pensionierung zurückgezogen hatte, starb am 17. Dezember 1951 Otto Lanz, gewesener Lehrer an der Primarschule Enge-Felsenau und Sulgenbach, in Bern.

Der Verstorbene war Schüler des Seminars Muri-stalden in der 48. Promotion. Er wurde geboren am 17. Mai 1889 zu Oberösch bei Ersigen, mitten im kernigsten, bernischen Bauerntum. Da sein Vater damals in einer Staatsanstalt in Stellung war, verbrachte Otto seine frühe Kindheit auf dem Gute einer Grossstante. Diese war eine ebenso kluge wie resolute, aber grundgütige Frau. Da sie kinderlos war, übertrug sie alle Liebe und Mütterlichkeit auf ihren Grossneffen. Er bekam von ihr die ersten nachhaltigen geistigen Eindrücke und gedachte ihrer zeitlebens in grosser Liebe und Verehrung. Rechtschaffenheit, Arbeitsamkeit und Frömmigkeit waren die hervorragendsten Eigenschaften seiner Umgebung. Die Welt Jeremias Gotthelfs umgab ihn. Nach einigen Jahren übernahmen die Eltern selber in Ersigen ein grösseres Gut, und der Knabe wurde nun bald in strenge, bäuerliche Arbeit eingespannt. Einen tüchtigen Bauern hoffte der Vater aus ihm zu machen. Die Mutter, die die ungewöhnlichen Anlagen des Kindes erkannte, setzte es durch, dass er in Kirchberg die Sekundarschule besuchen konnte. Dort fand er nach seinen eigenen Worten «wunderbare Lehrer», die ihm nicht nur vorzülichen Unterricht erteilten, sondern ihm auch väterliche Beschützer und Berater waren. Die Namen Petri und Egger waren damals weit über ihren engen Wirkungskreis hinaus bekannt.

Otto Lanz lohnte es ihnen seinerseits mit einem unentwegten, eisernen Fleiss.

Im letzten Schuljahr zog er sich bei schwerer landwirtschaftlicher Arbeit einen Wirbelbogenbruch zu, was ihn lange Zeit ans Krankenlager fesselte. Erst ein Jahr später trat er dann ins Seminar ein. Die angeborene Intelligenz und der gute Schulsack machten sich durch



alle vier Seminarjahre hindurch bemerkbar. Im Frühling 1910 erwarb er mit seinen Kameraden das Lehrpatent und wurde gleich darauf als Lehrer nach Wasen i. E. gewählt.

Dort lernte er Sekundarlehrer Fritz Kellerhals kennen, der ihn für soziale Fragen zu interessieren wusste. Von da an war sein Herz weit offen für die Nöte des Arbeiters, und die Flamme des sozialen Gewissens brannte hell sein Leben lang. Nach 3½ Jahren Tätigkeit in Wasen wurde er nach Grafenried gewählt, zog aber eine gleichzeitige Wahl nach Uetendorf vor und wirkte dort weitere 2½ Jahre mit Anerkennung und Erfolg.

Nun begannen ihn die Fortbildungsmöglichkeiten der Stadt mächtig anzuziehen. Nach einer kürzern Wirksamkeit in Langnau wurde er im Jahr 1916 nach Bern gewählt, wo er bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1947 wirkte, zuerst an der Schule Enge-Felsenau und dann im Kreise Sulgenbach. Der Verewigte war seinen Schülern stets ein väterlicher Freund und Helfer. Bis weit über die Schulzeit hinaus blieb er mit ihnen verbunden. Da er nebenamtlich an der Postbeamteneschule unterrichtete, fand er auch dort Gelegenheit, manchem strebsamen Jüngling, dem die Vorbildung fehlte, auf die Bahn zu helfen. Dabei war er der Feind alles Schlaffen und Halben und verlangte redliche und fleissige Arbeit. Dafür dankten ihm mündlich und schriftlich die Eltern seiner Schüler. Der Dank der Republik, das heisst in diesem Falle der Schulbehörde, entsprach nicht immer der wohl massgebender Meinung der Schüler und Eltern. Er empfand es besonders schmerzlich, als man ihn eines auftauchenden Gehörleidens wegen in unschöner Weise zum Rücktritt nötigte. «Sie verstehen es halt nicht besser», war alles, was er darauf sagte. Nie und niemandem trug er Groll nach, was ihm auch Unrecht und Leid angetan wurde.

Der Dahingegangene erklärte dem Schreibenden einmal, dass er schon als Kind unsäglich unter Menschen

und Verhältnissen gelitten habe, so dass es ihm geschienen habe, das Leid sei lebenslang mit ihm verhaftet. Man hatte Mühe, das zu verstehen. Aber die Menschenseele hat eben ihre tiefen und besonderen Saiten, die auf ihre Weise auf das Leid reagieren und einmal verletzt, lebenslang leidvoll erklingen.

Verhältnismässig spät, im Jahre 1933, schloss Otto Lanz den Ehebund mit Fräulein Berlincourt in Sonvilier. Er, der urchige Sprosse eines alten Bauerngeschlechts, wählte sich eine reinrassige Suisse romande zur Gattin. Der Ehe entspross als einziges Kind ein Töchterlein, das mit der trauernden Mutter zu früh an der Bahre des Da hingegangenen stand.

Nach seiner Pensionierung zog sich Otto Lanz, wie bereits erwähnt, nach Moutier im Berner Jura zurück, wo seine Gattin als Lehrerin wirkt. Hier begann es stille zu werden um ihn, und er beklagte sich manchmal über zunehmende Vereinsamung. Doch bleib er bis in seine letzten Tage von auffallender geistiger Regsamkeit, befasste sich vorwiegend mit religiösen Fragen, studierte grosse theologische Werke und rang nach Klarheit.

Nachdem er noch im letzten Sommer in Gesellschaft und allein weite Wanderungen unternommen hatte, erkrankte er anfangs Winter ernstlich. Seine Kräfte nahmen in beängstigender Weise ab, und in den Tagen der Vorweihnacht, « da Erd' und Himmel voll sind von Harfenklang und Lobgesang », schlummerte er schmerzlos hinüber.

Ein Schülerchor in Moutier sang am Sarge zum Abschied in ergreifender Weise « *Dona nobis pacem* » und zeigte eindrücklich, wie der einsame und stille Mann in weite Kreise hinein Wertschätzung genoss. *H. G.*

† Emma Henggeler

In ihrem Heim in Thun ist am 9. März Fräulein Emma Henggeler, gewesene Sekundarlehrerin, in ihrem 73. Altersjahr nach schwerem Leiden gestorben. Ihre hohe, aufrechte Gestalt war eine bekannte und gern gesehene Erscheinung im Städtchen; denn durch ihre aufgeschlossene, gütige Art hatte sich die Verstorbene einen grossen Freundes- und Bekanntenkreis erworben, und ehemaliger Schülerinnen gab es genug, die sich freuten, ihrer Lehrerin von einst zu begegnen und sie zu begrüssen.

Emma Henggeler wurde am 28. Februar 1879 in Landquart geboren. Sie verlor ihre Eltern sehr früh und wurde darauf mit ihren Geschwistern von einer Tante in Bern auferzogen. Dort besuchte sie auch die Schulen und bestand an der Städtischen Mädchenschule das Primarlehrerinnenexamen. Nachdem sie einige Jahre an Privatschulen unterrichtet hatte, bezog sie die Universität, um sich zur Sekundarlehrerin auszubilden. Als solche wurde sie im Frühjahr 1909 an die Mädchensekundarschule in Thun gewählt. In treuem Pflichtbewusstsein, mit grosser Liebe und Geduld, mit viel Geschick und köstlichem Humor hat Emma Henggeler bis zum Frühling 1942 ihres Amtes gewaltet. Da zwang sie ihre geschwächte Gesundheit, zurückzutreten. Es war ihr vergönnt, noch einige friedliche Jahre zu geniessen, bis ein heftiger Schlaganfall sie vor mehr als einem Jahr auf ein langes, schweres Krankenlager warf. Nun hat der Tod ihr die ersehnte Erlösung gebracht.

Mit Emma Henggeler ist ein lieber, feiner Mensch von uns gegangen. Das wissen wir alle, die wir ihre Schülerinnen, ihre Kollegen, ihre Freunde sein durften. Sie hat in ihrem Leben reiche Saat ausgestreut; denn ihrer Gaben waren viele: ein lebhafter, kluger Geist, mit dem sie sich ein erstaunliches Wissen erworben und der sie allem Grossen und Schönen offen hielt, ein herzerfrischender, goldener Humor, eine tiefe Verbundenheit mit der Natur (wie liebte sie die Blumen, wie das Wandern!), Zuverlässigkeit und Treue, ein warmes, hilfsbereites, gebefreudiges Herz. Wohl das Schönste aber waren ihre grosse Bescheidenheit und ihre schlichte Güte.

Wir danken Emma Henggeler für alles, was sie uns gegeben und gewesen. Wir werden sie nicht vergessen.

W.

† Hans Schmid-Walter

Am 18. März dieses Jahres starb in Signau, nach nahezu 42jähriger Wirksamkeit an der dortigen Sekundarschule, Sekundarlehrer *Hans Schmid-Walter*, im Alter von 67 Jahren und drei Monaten und wurde unter grosser Anteilnahme von Schülern, Kollegen, Dorfgenossen und weitern Bekannten am 21. März zur letzten Ruhe geleitet. Der liebe Dahingeschiedene, geboren am 24. Dezember 1884, verlebte seine Jugend in einfachen Verhältnissen in Richigen bei Worb, besuchte die dortigen Schulen und trat nach einem Jahr Welschlandaufenthalt 1901 ins Evangelische Lehrerseminar Muristalden in Bern ein. Mit der 43. Promotion durchlief er den vierjährigen Kurs mit gutem Erfolg und absolvierte 1905 die Patentprüfung als Primarlehrer. Zwei Jahre wirkte er nun als Lehrer in Stettlen bei Bern und entschloss sich dann zum Weiterstudium. An der Universität Bern durchlief er die Lehramtsschule, erwarb das Patent als Sekundarlehrer sprachlicher Richtung und ward nach kurzer Stellvertretungstätigkeit im Herbst 1910 an die Sekundarschule *Signau* gewählt, der er nun, bis ihn die letzte schwere Krankheit befiel, seine ganze Kraft widmete. Als fröhlicher, humorbegabter junger Mann und guter Sänger war Hans Schmid der Vereinigung der *Singstudenten* beigetreten, der er auch bis zum Lebensende treue Anhänglichkeit bewahrte. Der gleiche Sinn für humorvolle Geselligkeit führte unsern Freund auch in den Kreis des Männerchors *Signau*, der seine wertvolle Mitarbeit wohl zu schätzen wusste. Auch die Gemeinde zog den tüchtigen und arbeitswilligen Sekundarlehrer in ihren Dienst. Er wurde in den Gemeinderat gewählt und bekleidete das verantwortungsvolle Amt des *Gemeindekassiers* bis zu seinem Lebensende. In Kollegenkreisen war Hans Schmid ebenfalls sehr geschätzt und waltete als Präsident der Sektion Oberremmental des Bernischen Lehrervereins, wie auch im Vorstand des Bernischen Mittellehrervereins. Auch dem Vaterland weihte der tüchtige Mann seine Kräfte und leistete während des ganzen ersten Weltkrieges Dienst als Subalternoffizier vorab im Füs.-Bataillon 33, dann im Landwehrbataillon 137. Offiziere und Mannschaft beider Truppenkörper bewahren dem gemütvollen, gediegenen Offizier ein ehrendes Andenken. In der Zeit des zweiten Weltkriegs stellte er seinen Rat und seine Erfahrung noch der Ortswehr zur Verfügung. 1911 verheiratete sich Hans Schmid mit Emma Walter aus Worb. Mit Freude und Stolz verfolgte das glückliche Ehepaar die Entwicklung

ihres einzigen Sohnes und dessen Aufstieg zum Dr. Ingenieur, als welcher er in Zürich eine verantwortungsvolle Stellung in der Elektrizitätsindustrie bekleidet. Noch hing Hans Schmid – auch nach 40 erfüllten Dienstjahren – an seiner lieben Schule, in der er vorzügliches leistete, da packte ihn vor einem Jahr ein Leiden, das nach einem leichten Schlaganfall auch sein Herz überaus schwächte und langsam zur Auflösung führte. Mit nie versagender Treue und heldenhafter Ausdauer stand seine geliebte Gattin ihm zur Seite in aufopfernder Pflege, Tag für Tag, Nacht für Nacht, bis am 18. März das Lebenslicht des Gefährten erlosch. An der *Leichenfeier* vom 21. März, welche die grosse Signau-Kirche mit Trauergästen fast füllte, zeichnete Pfarrer Mojon an Hand passender Bibelworte das Lebensbild des Entschlafenen und entbot den tiefgefühlten Dank der Gemeinde, Schule und Öffentlichkeit; namens der Vereinigung der Singstudenten, die eine Abordnung in Wuchs und mit Fahne entsandt hatte, wurden nach ehrenden Abschiedsworten Baret und Band auf den Sarg gelegt, der unter einem Berg von Kränzen verschwand; die Sekundarschüler sangen ihrem lieben Lehrer: Im schönsten Wiesengrunde! Nach ergreifendem Instrumentalspiel und Sologesang begab man sich auf den Friedhof, wo die sterbliche Hülle von Hans Schmid der Erde übergeben wurde.

F. G.

AUS DEM SCHWEIZERISCHEN LEHRERVEREIN

Aus den Verhandlungen des Zentralvorstandes. Samstag, den 8. März 1952, in Zürich.

Vorsitz: Zentralpräsident Hans Egg.

1. Kenntnisgabe von verschiedenen Einladungen zu internationalen Kongressen und Tagungen sowie zur Teilnahme an kürzeren Auslandaufenthalten mit besonderen Bildungsmöglichkeiten. Auswahl und Beschluss, geeignete Veranstaltungen im Vereinsblatt zu publizieren.
2. Dank verschiedener Bemühungen, u. a. der Firma Ingold in Herzogenbuchsee, können die Preisaufschläge auf die Schweizerischen Schulwandbilder in vernünftigen Grenzen gehalten werden.
3. Der vom Präsidenten verfasste Jahresbericht 1951 wird gutgeheissen.
4. Genehmigung der Jahresrechnungen 1951 des SLV, der Stiftungen, der Fonds, der Publikationen, des Lehrerkalenders und der SLZ.
5. Beratung und definitive Aufstellung des Budgets pro 1953.
6. Erledigung zweier Darlehensangelegenheiten unter Gutheissung der Anträge der zuständigen Sektionen und des Leitenden Ausschusses.
7. Besprechung einer Angelegenheit, in welcher der Rechtsschutz in einem gewissen Umfang gewährt werden kann.
8. Albert Berberat, Biel, übernimmt den Auftrag, an der nächsten Delegiertenversammlung, die in der zweiten Hälfte des Monats Juni in Olten durchgeführt werden soll, über den Beitritt zur Weltorganisation der Lehrer zu berichten.
9. Da die Beratungen über eine Statutenrevision erst im Jahre 1953 abgeschlossen werden müssen, kann voraussichtlich im laufenden Jahr auf eine Präsidentenkonferenz verzichtet werden.
10. Beschluss, den Kongress der Internationalen Vereinigung der Lehrerverbände (IVLV) auch dieses Jahr mit einer Zweierdelegation zu beschicken.
11. Aufstellung von Nominierungen für Teilnehmer am Unesco-Seminar, das während der Sommerferien in Holland durchgeführt wird.

Bi.

BUCHBESPRECHUNGEN

August Aichhorn, Verwahrlose Jugend. Die Psychoanalyse in der Fürsorgeerziehung. Verlag Hans Huber, Bern. 212 Seiten. Leinen. Fr. 18.50.

Aichhorn war zuerst Lehrer in Wien und wandte sich erst später der Betreuung verwahrloster Jugendlicher zu. In der Nacherziehung und Fürsorge von Schwererziehbaren ging er neue Wege, die zu einem überraschenden Erfolg führten. Freuds Lehre bot ihm den lange gesuchten Schlüssel zur Theorie der Verwahrlosung. In zehn Vorträgen führt uns Aichhorn in seine Aufgabe ein: « die Grundbegriffe der Psychoanalyse auf das Gebiet der Fürsorgeerziehung anzuwenden ». Dabei geht der Verfasser von seiner reichen Erfahrung aus und erhellt das abwegige Verhalten seiner Zöglinge mit theoretischen Erläuterungen aus der Psychoanalyse. Voraussetzung für richtiges Helfen und Verstehen ist das Aufdecken der verschiedensten Ursachen zur Verwahrlosung. Dies gelingt aber nur, wenn eine gute Übertragung zwischen dem Erzieher und dem Zögling hergestellt werden kann. In dieser Situation wird es möglich sein, das « Ichideal » des Schwererziehbaren zu beeinflussen und dadurch eine Charakterkorrektur herbeizuführen. An mehreren Beispielen zeigt Aichhorn, wie er Freuds Theorie in der Praxis anwendet; darin liegt der Wert seiner Darstellungen.

Wohl haben wir es in der Schule nicht mit Schwererziehbaren zu tun, aber wir können die Anregungen des Verfassers auf die Erziehung normaler Kinder übertragen und werden damit einen gewissen Erfolg haben. Zudem wirkt die Persönlichkeit Aichhorns bei jedem Leser als Vorbild eines begnadeten Pädagogen.

Münger

Dr. med. et phil. M. Tramer, Schülernöte. Erkennung und Behandlung. Mit praktischen Beispielen. Benno Schwabe & Co. Verlag, Basel. 160 S. Ln. Fr. 9.80.

Jedes Kind, viele Eltern und alle Lehrer haben ihre Schulprobleme, weil das Leben immer wieder neue Spannungen und Konflikte mit sich bringt. Die Probleme brauchen aber nicht zu Notzuständen auszuarten, wenn sie richtig erkannt und gelöst werden. Tramer hat nun zur Besprechung in seinem neuen Buche solche Schulfragen ausgewählt, die oft zur Not für Schüler und Eltern werden. Alle diese Probleme gruppieren sich um drei Kernpunkte: 1. die Frage der Schulreife, 2. die Frage des Schulversagens und 3. die des Übertritts in eine höhere Schule.

Nach einer kurzen Einführung in die allgemeinen Begriffe und in die Faktoren, welche das Leben eines Menschen beeinflussen, untersucht Tramer die verschiedenen Voraussetzungen, die erfüllt sein sollten, um ohne Schwierigkeiten in die Schule eintreten zu können. Es spielen hier besonders das Alter, die Jahreszeit des Schulbeginnes und die körperliche Konstitution eine grosse Rolle. Auf der seelischen Seite können Hemmungen im Sprechen (stammeln, stottern oder freiwilliges Schweigen) den Schuleintritt verzögern. Es sind aber hauptsächlich Anomalien in der Intelligenz, im Charakter, Temperament und im Willensleben, welche die Frage nach der Schulreife zu einer eigentlichen Not werden lassen. – Jede Lehrerin wird in diesem Kapitel wertvolle Hinweise für das Verständnis ihrer Schulrekruten finden.

In allen Klassen stossen wir auf die Nöte des Schulversagers; Tramer lässt uns auch diese verstehen. Er sucht die Ursachen hauptsächlich in Ermüdung, Ernährungsstörungen, körperlicher und geistiger Überanstrengung, ja sogar in der Linkshändigkeit. Dazu kommen geistige Faktoren wie schwache oder ungleichmässige Begabung, verschiedene Formen von « Nervosität » oder gar Nervenkrankheiten, die alle zum Schulversagen führen können.

Lehrer und Eltern, die Kinder im Alter des Übertritts in eine höhere Schule zu betreuen haben, werden mit Interesse lesen, was Tramer über die Schülernöte dieser Zeit zu berichten und zu raten weiss.

Der Verfasser hat mit seinem Buche sicher sein Ziel erreicht, das er selber mit folgenden Worten formuliert: « Das vorliegende Buch möchte dem Ziel dienen, den Schulbesuch des Kindes ohne ernstliche Störungen und damit möglichst erfolgreich werden zu lassen. Es will helfen, Schulprobleme und namentlich Schülernöte besser zu verstehen und zu behandeln. »

W. Münger

Prof. Dr. Kurt Gottschaldt, Probleme der Jugendverwahrlosung. Ein Bericht über psychologische Untersuchungen in der Nachkriegszeit. Johann Ambrosius Barth-Verlag, Leipzig, 182 Seiten. Broschiert. 7.35 DM.

Es ist erschütternd zu lesen, wie die deutsche Nachkriegsjugend unter den Folgen des verlorenen Völkerringens zu leiden hat. Alle Kriege vermehren die Zahl der Verwahrlosten erheblich. Nicht nur körperliche, sondern auch seelische Schäden treten in solcher Zahl auf, dass sie alle sozialen Schichten und alle Altersstufen erfassen. Gottschaldt berichtet von 560 Berlinerkindern und Jugendlichen, die er zu begutachten hatte. Das Ergebnis ist niederdrückend. Wir dürfen nicht achthlos an dieser sachlichen Untersuchung vorbeigehen, denn sie lässt uns viele deutsche Probleme leichter verstehen.

Vor allem fällt dem Verfasser der Mangel an Gemütsregungen und Gemütsäusserungen bei der verwahrlosten Kriegsjugend auf. Die Resonanzarmut und Stumpfheit muss man aus den Lebensbedingungen während der Kriegszeit zu verstehen suchen. Diesen Erscheinungen parallel läuft eine seelische « Spannungssarmut der vitalen Antriebslage », weil die Jugend physisch wie seelisch oft erschöpft war. Endlich muss eine Gleichgültigkeit allem geistigen Leben gegenüber festgestellt werden. Wo fast alle Menschen um die nackte Existenz kämpfen, da fehlt oft die nötige soziale Einordnung und das Triebverhalten muss verwahrlosten.

Übersichtlich und leicht verständlich gibt der Verfasser seine Untersuchungsmethode an, in welcher er besonders auf die Vererbung und die verschiedensten Milieueinflüsse hinweist.

Noch packender und aufwühlender als die theoretische Darstellung der Verwahrlosungsprobleme sind die dargestellten 46 Beispiele, aus denen wir das Leben der Nachkriegsjugend kennenlernen. Es handelt sich dabei hauptsächlich um Lügner, Diebe, Vagabunden, Durchbrenner, sexuell Entgleiste, Räuber, Mörder und Selbstmörder; und das sind meist Jugendliche im schulpflichtigen Alter! Wir stehen vor einer traurigen Bilanz des Krieges.

Zur Ausstattung des Buches muss leider festgestellt werden, dass das Druckpapier für unsere Begriffe nicht schön ist und dass der broschierte Einband leicht auseinanderfällt. Der Inhalt aber hält jeder Kritik stand.

Münger

Aus dem soziologischen Seminar des Institutes für Psychohygiene. Das vor noch nicht allzu langer Zeit gegründete Institut für Psycho-Hygiene in Biel wird immer mehr von Eltern und Lehrern für Erziehungsberatung in Anspruch genommen. Es ist für die Lehrer angenehm, zu wissen, wohin man sich wenden kann, wenn sich besondere Schwierigkeiten bei Schülern zeigen.

Es dürfte wohl nur einer kleinen Zahl von Lehrern gelingen, in ähnlicher Weise wie Hans Zulliger von Ittigen die Hintergründe von asozialem oder anderem merkwürdigen Verhalten von schwierigen Schülern zu erkennen. Nur in den seltensten Fällen würde es gelingen, den jungen Leuten wieder zu einem normalen Verhalten zu helfen.

Ein im Seminar des Institutes gehaltener Vortrag von Hans Zulliger « Über symbolische Diebstähle von Kindern und Jugendlichen » ist publiziert worden und kann im erwähnten Institut bezogen werden. Zulliger zeigt an einigen Beispielen die seltsamen Zusammenhänge und den Sinn von « unverständlichen » und « sinnlosen » Diebstählen. Er zeigt, dass es sich jedesmal um einen Liebeskonflikt handelte, der zu Eigentumsdelikten führte.

Wer sich noch nie mit Tiefenpsychologie befasst hat, mag vielleicht etwas skeptisch von diesen Dingen denken. Aber der Autor wendet sich in seiner Schrift ja nicht in erster Linie an Laien. Diese würden mit mehr Gewinn « Gelöste Fesseln » oder « Aus dem unbewussten Seelenleben unserer Schuljugend » durchstudieren. Es ist aber auch nicht so, wie es etwa leichtfertig ausgesprochen wird: « Alles verstehen, heisst alles entschuldigen. » Es ist für einen Erzieher wichtig zu wissen, dass nicht alles, was wir als Unart, Trotz oder asoziales Verhalten bezeichnen, aus Böswilligkeit verübt und bewusst getan wird, um dem Lehrer das Leben zu verbittern.

Zulligers Schrift ist geeignet, uns Verstehen zu lehren und will uns veranlassen, dafür zu sorgen, dass der sonderbare Schüler zum Erziehungsberater in geeignete (psychiatrische) Behandlung kommt.

F. L.

Zu U. W. Zürchers Zusammenfassung von Walter Niggs « Buch der Ketzer ». Sicher haben viele mit Spannung die interessanten Zusammenfassungen U. W. Zürchers von Walter Niggs Büchern in den Nummern 45, 47, 48 und 49 des Berner Schulblattes gelesen. In den Abschnitten VI und VII wurde die Zusammenfassung vom « Buch der Ketzer » gegeben. Hier unternimmt es Nigg, die meistens verpönten Aussenseiter der Kirchengeschichte zu rehabilitieren. Es ist recht erfreulich zu sehen, wie jede dieser Gestalten mit ihrem eigenen Maßstab gemessen und somit gerecht behandelt wird.

Weniger gerecht scheint aber die Beurteilung der Reformatoren Luther und Calvin. Schade, dass diese nun plötzlich mit einem ihnen fremden Maßstab gemessen werden! Warum erfolgt wohl gerade hier ein Rückfall in die Geschichtsschreibung der Aufklärungszeit, die die Vergangenheit von Grundsätzen der Gegenwart aus beurteilt? Die beiden Reformatoren werden da doch zu stark von der psychologischen und ethischen Seite angefasst und – leider auch beurteilt. Ihr Hauptanliegen, die Theologie, kommt eher zu kurz (in der Zusammenfassung U. W. Zürchers fehlt sie sogar ganz!). Was Nigg nach U. W. Zürcher dann von Calvin zu sagen hat, ist auch dem entsprechend tatsächlich nicht mehr viel Erfreuliches. Diese Beurteilung Calvins ist nun doch zu einseitig und zu pauschal!

Seit der Aufklärung ist in der allgemeinen Geschichtsschreibung immer die Tendenz zu beobachten, dass man aus Calvin am liebsten einen finstern Geistes Tyrannen machen möchte. Aber ist es vielleicht nicht doch besser, wenn man einmal alle Vorurteile beiseite legt und sich ganz sachlich und unvoreingenommen einem intensivem Calvinstudium widmet und so zu einer klaren und selbständigen Beurteilung der wirklichen Größe Calvins kommt? Das würde dann auch unsern Reformations-Geschichtsunterricht bereichern und vertiefen.

Zum Schluss erlaube ich mir, auf drei neuere Erscheinungen der Calvin-Literatur aufmerksam zu machen, für den Fall, dass sie noch nicht allen bekannt sein sollten:

1. Das anspruchslose Büchlein von M. Guttersohn « Calvin, als Mensch, Mann der Kirche und Politiker » (C. V. J. M.-Verlag). Es besteht aus Vorträgen, die Prof. Dr. theol. Guttersohn in Herisau gehalten hatte « als erste, aber doch in die Tiefe greifende Begegnung mit dem Reformatoren ».

2. Emanuel Stuckelbergers Darstellung « Calvin – Die verborgene Hand ». (Fr. 16.10, Verlag Huber & Co. AG., Frauenfeld.) Ein historisch wie schriftstellerisch gutes, leichtverständliches Werk.

3. « Calvins Lehre vom Menschen » von T. F. Torrance (Fr. 10.-). Aus dem Englischen übersetzt. Eine objektive Darstellung der wichtigsten Teile der Lehre Calvins, in streng logischem Aufbau.

Dann möchte ich für interessierte Leser noch daran erinnern, das momentan Calvins « Institutionen » neu in Deutsch herausgegeben werden.

E. Lienhard

L'ÉCOLE BÉRNOISE

Ecole normale du Jura

Examens d'admission de 1952

PORRENTRUY

Sujets de composition française

1. Mon plus beau souvenir de classe.
2. Discuter la pensée:
Parmi les lectures inutiles, on peut classer une bonne partie de la matière des journaux (Hilty).
3. « Mon » grand homme d'aujourd'hui.
4. Trois portraits:
a) un maniaque;
b) un avare;
c) un vaniteux.

Le premier sujet a été traité par onze candidats; onze également ont retenu le dernier; sept élèves se sont penchés sur la pensée de Hilty; deux seulement ont développé le troisième sujet. La valeur des travaux s'étend sur toute l'échelle, de très faible à très bien.

Mathématiques

1. On a 2 terrains carrés valant 100 fr. l'are. Le plus grand vaut 324 fr. de plus que le petit. Le périmètre du petit a 36 m. de moins que le périmètre du grand. Trouver la superficie de chaque terrain.
2. Une source dont le débit est constant s'écoule dans un puits de mine, et des pompes le vident toutes les fois que l'eau, arrivant à une hauteur déterminée, commence à gêner les travaux. Une première fois les pompes, qui enlèvent 40 hl. d'eau à l'heure, ont vidé le puits en 48 h.; une deuxième fois, elles l'ont vidé en 36 h., leur débit étant de 50 hl. Quel est le débit de la source?
3. Un marchand achète du drap qu'il revend en gagnant 7 % du prix d'achat. S'il avait vendu ce drap en gagnant 7 % sur le prix de vente, son bénéfice eût été plus grand de 49 fr. A quel prix le négociant avait-il acheté ce drap?
4. Une grand-mère a 63 ans; ses 4 petits-enfants ont respectivement 15, 9, 8 et 4 ans. Dans combien d'années l'âge de la grand-mère sera-t-il égal à la somme des âges de tous ses petits-enfants?
5. Un piéton et un cycliste sont distants de 32 km. Ils partent en même temps et vont à la rencontre l'un de l'autre. Le premier fait 5 km. à l'heure, et le deuxième 15 km. Quelle longueur de route aura faite le piéton quand il sera à égale distance de son point de départ et du cycliste?
6. Un fabricant a un lot de 450 cravates qu'il vend aux prix de 3 fr. 50 et 2 fr. 75. Il cède le tout pour la somme de 1368 fr., ayant fait la concession de donner 25 pièces pour deux douzaines. On demande combien il y avait de cravates de chaque prix.
7. Mener une parallèle aux bases d'un trapèze, de manière que le segment compris entre les diagonales ait une longueur donnée.
8. Construire un triangle rectangle connaissant l'un des côtés de l'angle droit et l'excès de l'hypoténuse sur le troisième côté.

On remarquera qu'aucun de ces problèmes ne nécessite de longues opérations; en revanche, chacun demande de la réflexion et surtout du bon sens. Les problèmes de géométrie ont été, cette année, mieux résolus que les années passées. Le n° 1 a été résolu 12 fois; les n°s 2, 7 et 8, 14 fois; le n° 3, 3 fois; le n° 4, 28 fois; le n° 5, 10 fois; le n° 6, 16 fois. Notes 1 à 6.

Allemand

Grammatikalische Arbeit.

1. Ergänze die Endungen:
Der Knabe hat seine neu- Handschuhe verloren.
Ich habe schon viele deutsch- und französisch- Bücher gelesen.
Gehst du zum krank- Nachbarn?
Er hat ein sauber- Zimmer mit fliessend- warm- und kalt- Wasser.
Der Duft blühend- Rosen ist süß.
Der Arme freut sich über jedes klein- Geschenk.
Das Leben aller krank- Menschen ist schwer.
2. Setze das eingeklammerte* Adjektiv in den Komparativ oder Superlativ:
Warum hast du nicht (warm) Strümpfe angezogen?
Das Pferd ist das (edel) Haustier. edel = noble
Er hat das (teuer) der beiden Bücher gekauft.
- 3a. Setze an die Stelle der unterstrichenen** Substantive Pronomen:
Die Mutter gibt der Katze Milch.
Der Arzt verbietet dem Kranken das Rauchen.
- b. Setze die Pronomen ein:
Ich frage -, ob er mit mir spazieren gehe.
Sie freuen – über das schöne Buch, das wir – geschenkt haben.
- c. Setze die Possessivpronomen ein:
Die Stadt und – Bahnhof, – Strassen, – Plätze, – Häuser.
Das Haus und – Dach, – Bewohner, Garten.
Der Kaufmann und – Geschäft, – Kunden (clients).
4. Verwandle den zweiten Satz in einen Relativsatz:
Der Baum ist hoch; die Knaben kletterten auf ihn.
Mein Freund kam heute nicht zur Schule; seine Schwester ist gestern gestorben.
- 5a. Setze die Präpositionen ein und bilde Sätze:
Er hängt den Hut – (der Haken); der Hut hängt – (der Haken).
Stecke den Schlüssel – (das Schloss); der Schlüssel befindet sich – (das Schloss).
- b. Setze die eingeklammerten Wörter in den richtigen Fall***:
Wir bleiben während (der Regen) daheim.
Er hat mir seit (das letzte Jahr) nicht mehr geschrieben.
Das Auto fuhr gegen (ein Baum).
6. Beantworte die folgenden Fragen mit *wenn* oder *als* :
Wann konnten die Schüler nach Hause gehen? (die Arbeit war fertig)
Wann können die Kinder spielen? (die Aufgaben sind gemacht)
7. Setze ins Passiv (gleiche Zeit):
Die Katze hat eine grosse Maus gefangen.
Das Pferd wird das Heu fressen.
- 8a. Bilde einen Satz im Imperfekt:
Der Zug, ankommen, und, viele Fremde, aussteigen, um, die, schöne Stadt, anschauen.
- b. Setze den Satz ins Imperfekt des Konjunktivs:
Er kann schön schreiben, wenn er sich Mühe gibt.
9. Verbessere die Fehler in den folgenden Sätzen:
Mein Freund kletterte zu mir auf den Baum hinauf.
Der Hund schwamm ans andere Ufer herüber.

* eingeklammert: entre ()

** unterstrichen: souligné

*** der Fall: le cas

II. Thème

Un post-scriptum

Un homme fort distrait écrivit la lettre suivante à un de ses amis:

« Mon cher, j'ai oublié ma canne chez toi; fais-moi le plaisir de me la renvoyer par le porteur de ce billet. »

Au moment de fermer la lettre, il aperçoit sa canne dans un coin et ajoute en post-criptum:

« Je viens de la trouver, ne prends pas la peine de la chercher. »

Puis il ferma sa lettre et l'envoya.

Le post-scriptum: das Postskriptum.

Deux travaux ont mérité la mention très bien, huit sont bons, cinq sont assez bons et 16 médiocres à nuls. 15 élèves ont été admis. Nous espérons qu'ils feront face dignement à leurs obligations de Normaliens!

Guéniat

DELÉMONT

Généralités. Faut-il appeler 52 une bonne année, année de bonne récolte ? Depuis 30 ans, le nombre des candidates a rarement atteint, ou dépassé la vingtaine: 1927: 23 candidates; 1928: 27; 34: 22; 42: 22; 49: 25, comme cette année. Les causes de variations dans les inscriptions à l'école normale sont diverses. Peut-être la perspective de temps difficiles y est-elle pour quelque chose. Nous préférons l'explication de Chamson: la jeunesse moderne se préoccupe plus intensément que jamais du choix d'une profession – et parmi les phénomènes socio-logiques de notre époque, celui-là est un des plus réjouissants. Belle jeunesse, qui ose affronter les périls de concours et de longues études, alors que tant d'occasions de gains faciles s'offrent encore à elle. Et si 14 candidates seulement, sur 25, ont pu être admises, nous ne doutons pas que des perspectives favorables ne s'ouvrent à toutes celles qui devront s'orienter autrement qu'elles n'avaient pensé.

Les épreuves. Le règlement d'admission aux écoles normales prévoit les épreuves suivantes: français: une composition, deux examens oraux; trois notes; mathématiques, examen écrit et oral, deux notes; allemand, examen écrit et oral, une note; en outre, examens en musique, ouvrages, et chaque année dans une des trois branches suivantes: géographie, histoire, sciences – cette année, examen oral de sciences naturelles.

Le programme des examens est basé sur le plan d'études des écoles secondaires.

Deux sujets de composition étaient proposés: « La poésie de la vie quotidienne. » « En regardant partir un train. »

La plupart des candidates ont choisi le second sujet. Rêveries à la suite des voitures qui roulent au bout du monde. Quant à la poésie de la vie quotidienne, elle emplit le cœur des jeunes filles d'aujourd'hui, comme elle était présente à l'esprit de leurs aînées de toujours. L'homme, à travers les âges, change moins qu'on ne pense.

Les épreuves de mathématiques comprenaient quatre problèmes écrits, et une série de petits problèmes à résoudre mentalement. Voici les deux séries:

Calcul écrit

1. Un rentier a placé ses fonds de la manière suivante: il a acheté une ferme de 24 ha. au prix de 60 fr. l'a., plus 10 % de frais. Cet achat, qui lui procure un revenu de 3 1/2 %, a absorbé les 2/7 de sa fortune. Le reste a été placé en banque au taux de 2 3/4 %. Quel est le revenu annuel de ce rentier ?
2. Un épicien a acheté 320 kg. de café vert. La torréfaction a fait perdre au café le 1/5 de son poids et a coûté 51 fr. 20. Le café torréfié, vendu à 8 fr. 70 le kg, a procuré au vendeur un bénéfice égal au 36 % du prix d'achat du café vert. A quel prix l'épicier a-t-il payé le kg. de café vert ?
3. On a 2 boîtes en fer-blanc, sans couvercle. Le fond de la première est un carré de 4 dm. de côté. Le fond de la seconde est un rectangle de 0,3 m. sur 0,2 m.; sa profondeur est 18 cm. Calculer la contenance en litres de chacune des boîtes, sachant qu'on a employé pour chacune la même surface de fer-blanc.
4. Un bassin circulaire est entouré d'une pelouse de largeur uniforme, 8 m. Le bord extérieur de la pelouse mesure 144,44 m. Déterminer l'aire du bassin et celle de la pelouse qui l'entoure.

Calcul mental

1. La somme des 3 termes d'une soustraction est 256. Le reste étant 86, quels sont les 2 autres termes de la soustraction ?
2. Des arbres équidistants sont plantés le long d'une avenue. Il y a 48 m. entre le 1^{er} et le 5^e arbre. Quelle distance y a-t-il entre le 1^{er} et le 15^e ?
3. En retranchant d'un nombre 0,75 on obtient le même résultat qu'en ajoutant 0,48 à 0,92. Quel est ce nombre ?
4. En déplaçant la virgule d'un nombre décimal de un rang à droite on augmente de nombre de 0,216. Quel est ce nombre décimal ?
5. Par quelle fraction faut-il diviser $\frac{17}{48}$ pour obtenir la fraction $\frac{17}{60}$?
6. La somme de 2 fractions est $\frac{3}{5}$, leur différence est $\frac{3}{7}$. Quelles sont ces 2 fractions ?
7. Une piste circulaire est parcourue en 11 sec. par un coureur à la vitesse de 10 m/sec. Quel est le diamètre de la piste ?
8. La somme des angles d'un triangle est égale à 2 droits. Deux des angles mesurent respectivement 38 degrés 43 min. et 75 degrés 32 min. Quelle est la mesure du troisième angle ?
9. Quelle est la mesure des diagonales d'un rectangle qui a 40 cm. de long sur 30 cm. de large ?
10. Une plaque de cuivre de 12 mm. d'épaisseur pèse 7,200 kg. Quel est le poids d'une feuille du même métal, 2 fois plus longue et 2 fois plus large que la première, mais qui n'a que 4 mm. d'épaisseur ?

En allemand, traduction d'un texte et de phrases détachées:

Je vous ai parlé, l'été dernier, de cette maison couverte de chaume. Depuis quelques jours, je la vois toujours fermée. J'ai demandé à mon domestique: « Est-ce que le bûcheron n'habite plus là-haut ? – Non, monsieur, il est parti. Il est devenu riche. Il a fait un héritage. Il est allé en ville où il habite maintenant. »

Il est devenu riche. C'est-à-dire, il a loué, à la ville, une petite chambre sans air et sans soleil, d'où l'on ne voit ni le ciel ni les arbres. Il y a des gens à droite et à gauche, en haut et en bas. Il est devenu riche, le pauvre homme.
le chaume: das Stroh c'est-à-dire: das heisst
le bûcheron: der Holzfäller
l'héritage: die Erbschaft

Il a neigé souvent pendant le mois de janvier. – J'ai lu plusieurs beaux livres depuis quelques mois. – Elle a tricoté une paire de gants pour son frère. – Prends la lampe qui est sur la table et mets-la sur le piano. – N'êtes-vous pas allée en ville hier soir ? – Il écrivit une lettre pour ses parents et la porta à la poste avant le souper. – Notre travail est plus difficile que le vôtre. – Avez-vous pu faire vos problèmes ? – Donnez-moi un verre de lait et un morceau de pain. – Pourriez-vous me dire où l'on peut acheter des fruits ?

Les épreuves orales sont publiques. Elles sont suivies, chaque année, par l'un ou l'autre professeur des écoles secondaires – parfois aussi par des parents de candidates. MM. les inspecteurs scolaires y assistent également. Nous nous réjouissons de l'intérêt que ces épreuves suscitent. Est-il permis de suggérer aux parents des candidates d'éviter de paraître aux interrogatoires de leurs enfants – au risque d'accroître une nervosité bien compréhensible ?

Conclusions. En présence de la pénurie d'institutrices, il était indiqué d'admettre le plus d'élèves possible. Quatorze élèves formeront notre nouvelle classe. Elles ont obtenu un total de points allant de 48 à 52, les deux confessions étant également représentées: sept protestantes, sept catholiques. Ces jeunes filles, représentant tout le Jura, formeront la 60^e série, depuis la fondation de l'école normale en 1846. Nous les accueillons avec une entière confiance et nous leur souhaitons de belles années de développement et de préparation à la noble carrière de l'enseignement.

Charles Junod

Un instituteur jurassien à l'honneur

Dans une « Soirée perdue » Alfred de Musset fait part de sa déception d'entendre une œuvre de Molière. Il était seul, ou presque seul, au Théâtre-Français, et il s'était mis à songer.

Que c'était une triste et honteuse misère
Que cette solitude à l'entour de Molière.

Ainsi résumait-il sa piteuse rêverie.

Pour nous, ce fut un régal, même une agréable révélation, que d'aller entendre, l'autre soir, à l'Institut national genevois (Genève), section littéraire, le récital d'excellents poèmes du Jurassien Henri Devain, devant un auditoire sélect qui fut ravi, je vous l'assure. Ce récital ouvrait une séance consacrée à quelques inédits relatifs à la nièce de Voltaire, Mme Denis.

Un régal. Les sonnets choisis (n'eût été la limite du temps, il eût fallu tous les dire, puisqu'ils sont tous de la même et fine et noble inspiration) étaient tirés de « Rumeurs ».

Ils furent déclamés avec autorité, au diapason des notes poétiques de l'auteur.

Une agréable révélation. Quelques sonnets, à peine entendus, et l'âme frémissante du poète est presque dévoilée. On vit ses doutes, ses peines. On connaît ses espoirs, son exaltation comme aussi ses certitudes.

Et c'est une bouffée de l'air frais et parfumé du Jura qui se répand sur la ville européenne des Nations, et qui ranime notre âme rauracienne.

Jouissez vous-mêmes de ces effluves berceurs et charmeurs :

Terre jurassienne, agreste et souveraine,
Je veux te célébrer au rythme du sonnet,
Très simplement, ainsi que l'humble sansonnet
Qui chante le printemps dans l'orme ou dans le frêne.

Ton âme ? Elle flamboie aux touffes des genêts
Dont le miracle d'or est issu d'une graine ;
Elle est dans l'ombre bleue où des parfums se traînent
Quand la nuit va venir ou que l'aube renait.

Elle est dans la splendeur des arbres et des branches,
Dans le cri d'un oiseau, dans l'éclat d'un ruisseau,
Dans la grave ferveur des cloches du dimanche ;

Elle est dans nos maisons, elle est sur nos visages,
Elle est au fond de nous comme un vieil héritage
Qu'un ancestral amour a marqué de son sceau.

Et puis le poète n'a pas qu'à rimer, philosopher, muser, boire ou rire. Il faut vivre aussi les dures réalités de cette terre. Retourner en classe :

Il faut reprendre goût aux escholières tâches
Après les jours heureux de l'automnal repos...
Adieu ! mes beaux amis, fiers brandisseurs de pots,
Dont le rire éclatant me poursuit sans relâche...

De Bacchus le Vermeil, disciples et suppôts,
Vous forcâtes pour moi les caves de Ganache ;
Pour vous je délaissai mes trente-deux potaches,
Topaze sans vergogne oubliées du troupeau !

Hélas ! les jours s'en vont ; il faut manger pour vivre ;
Mon cœur est près de vous : mon corps ne saurait suivre
Le ténébreux chemin que vous m'avez ouvert.

Demain, il faudra vivre au pays de la prose
Et, rêveur exalté par le parfum des roses,
Trouver dans un pensum le rythme d'un beau vers !

Si Henri Devain qui écrit ces si jolies et si spirituelles choses, qui ne sont que deux citations prises au hasard, se portraitise ainsi :

Fervent de la simplicité,
Il avait la naïveté
D'un enfant qui croit à son rêve.

nous dirons de ses œuvres, en parodiant un autre poète qui se paraît également de modestie :

Ses premiers vers sont d'un enfant
Les seconds d'un adolescent
Et les derniers, d'un homme fait.

M. R.

DIVERS

Œuvre suisse des lectures pour la jeunesse. L'Œuvre suisse des lectures pour la jeunesse remercie. L'Œuvre suisse des lectures pour la jeunesse a fêté l'année dernière son 20^e anniversaire. Partie de débuts modestes, cette œuvre, qui avait choisi pour but l'encouragement d'une saine littérature juvénile, est devenue une entreprise aujourd'hui inséparable de la vie intellectuelle et morale de nos jeunes. Les brochures OSL, aussi bien écrites que présentées, traitant de sujets très variés, intéressent et enthousiasment les jeunes, qui sont depuis longtemps familiarisés avec elles. Le fait que l'OSL a déjà atteint un tirage de 8,5 millions de brochures dans nos quatre langues nationales est la preuve du succès immense obtenu par notre œuvre, dans son effort en faveur d'une littérature saine et dans sa lutte contre les publications pernicieuses. Cependant le combat pour la bonne littérature juvénile doit encore s'intensifier, maintenant que les publications malsaines et les « Comic Strips » envahissent à nouveau notre pays. C'est pour cette raison que l'OSL s'est efforcée, pendant son année jubilaire, de réunir les ressources nécessaires lui permettant de maintenir le niveau spirituel de ses publications et leur prix de vente si modeste de Fr. -50 l'exemplaire. L'année jubilaire s'est révélée très fructueuse ; la collecte entreprise auprès des autorités et de diverses firmes a rapporté Fr. 65 000. -. Cette somme nous a permis de régler différentes factures de fournisseurs. En outre, grâce au concours que nous a accordé spontanément le corps enseignant, un record de vente de 700 000 brochures a pu être atteint dans le cadre de la « Campagne jubilaire ». Si l'on pense qu'il y a en Suisse environ 640 000 garçons et filles de 6 à 14 ans, nous pouvons

reconnaître avec satisfaction que notre mot d'ordre « A chaque enfant sa brochure OSL » a été largement suivi, et même dépassé.

Avec ses chaleureux remerciements à tous ceux qui l'ont aidée à poursuivre ses efforts, l'Œuvre suisse des lectures pour la jeunesse tient à exprimer l'espérance que, ces prochaines années, des ressources suffisantes pourront être rassemblées pour maintenir le caractère national de ses brochures éditées en quatre langues. Les parents et les éducateurs qui savent, par expérience, de combien d'heures belles et joyeuses les enfants sont redéposables aux brochures de l'OSL partagent aussi notre espérance.

I. G.

BIBLIOGRAPHIE

Cahiers suisses Esprit, II^e série, Cahiers 3-4: Profils et Caractères. Aux Editions de la Baconnière, Neuchâtel. Fr. 6.25.

Après un long silence, cette revue – qui fait honneur à la Suisse romande et à sa vie intellectuelle – publie un nouveau fascicule. Dans ce dernier cahier sont réunis divers articles traitant de sujets littéraires, politiques et sociaux.

Signalons en premier lieu l'étude remarquable que le regretté J.-P. Zimmermann consacre à sa terre neuchâteloise: *Un pays et ses écrivains*. Avec les dons qu'on lui connaît, il analyse les deux types apparemment si différents de Neuchâtelois: celui « du Haut » et celui « du Bas ». En poète il chante les beautés sauvages « du Haut », tout en regrettant – avec beaucoup d'à-propos et d'ironie – l'incompréhension et le mépris que lui témoignent « ceux du Vignoble »... Après avoir cité quelques pages peu connues que son pays a inspirées à des

écrivains célèbres (Lamartine, Sénancour, Gide), J.-P. Zimmermann fait l'éloge de deux grands romanciers nés à La Chaux-de-Fonds: Monique Saint-Hélier et Blaise Cendrars.

Dans *L'homme des contradictions*, E.-A. Niklaus nous montre d'autres aspects du caractère neuchâtelois. L'article révèle un beau tempérament d'écrivain. Dommage que l'auteur insiste sur de nombreux traits qui n'ont rien de spécifiquement neuchâtelois!

Georges Anex consacre un excellent article à *Albert Béguin et la Critique créatrice*: étude qui fait ressortir nettement l'originalité et la sensibilité de ce grand maître. La critique étant fille de l'art – naissant de ses entrailles, dit Baudelaire – il faut qu'elle participe à la fois de la lumineuse raison et du fécond instinct de l'art, si elle ne veut pas être une critique tantôt obscure et informe, sans structure; tantôt stérile ou, tout au moins, superficielle.

Dans la « Suite jurassienne », signalons un article de J.-M. Nussbaum: *Histoire d'un mouvement ouvrier*. L'auteur y évoque les sympathies que les théories anarchistes suscitèrent, dans les Juras bernois et neuchâtelois, de 1866 à 1880. Puis il raconte le voyage de Lénine à La Chaux-de-Fonds, le 18 mars 1917, au moment même où la révolution éclatait en Russie.

Proudhon et la Franche-Comté sont l'objet d'une étude vivante, qui explique clairement les idées, si souvent déformées, de ce républicain sincère.

Signalons encore quelques pages excellentes consacrées aux *Mains sales* de Sartre et au *Docteur Faust* de Thomas Mann, sans oublier divers problèmes d'actualité pédagogique.

En résumé, les *Cahiers suisses* nous offrent une série d'études pénétrantes: ils nous entretiennent de thèmes actuels et susceptibles de nous enrichir, tout en nous faisant passer une heure agréable.

wp.

MITTEILUNGEN DES SEKRETARIATES

★

COMMUNICATIONS DU SECRETARIAT

Aprilbesoldung provisorisch gewählter Lehrkräfte

Der Regierungsrat hat am 14. März 1952 folgenden Beschluss gefasst:

Wer als provisorisch gewählte Lehrkraft an einer öffentlichen Primarschule des Kantons Bern im Winter 1951/52 amtiert und weder im vorangehenden, noch im nachfolgenden Sommersemester eine Lehrstelle definitiv oder provisorisch innehatte bzw. innehalt, erhält gemäss § 33 des Primarschulgesetzes vom 6. Mai 1894 sowie

Art. 33, Abs. 2, und Art. 101, Abs. 2, des Primarschulgesetzes vom 2. Dezember 1951 wie die andern Lehrkräfte fünf Monatsbesoldungen von Staat und Schulgemeinde. Ausserdem erhalten diese provisorisch gewählten Lehrkräfte, Arbeitslehrerinnen inbegriffen, sofern sie im Laufe des Monats April ein entsprechendes Begehren an die Erziehungsdirektion richten, vom Staat Bern eine sechste Monatsbesoldung im Betrage einer monatlichen Brutto-Barbesoldung abzüglich 2% AHV.

An die Abonnenten des Berner Schulblattes

Sie werden gebeten, auf unser Postcheckkonto III 107 die folgenden Beträge einzusenden:

Abonnenten Berner Schulblatt allein . . . Fr. 12.—

« Schulpraxis » allein » 7.—

Beides zusammen » 17.—

Pensionierte und stellenlose Lehrkräfte:

Berner Schulblatt Fr. 7.—

mit « Schulpraxis » » 8.50

Für ein Jahr (1952/53)

Nicht einbezahlte Abonnemente werden ab 20. April 1952 per Nachnahme eingezogen.

Wer das Abonnement nicht erneuern will, ist gebeten, dies sofort dem Sekretariat zu melden. Verweigern oder nicht einlösen der Nachnahme gilt nicht als Abbestellung.

Die Mitglieder mit voller Beitragspflicht haben für das Berner Schulblatt keine Abonnementsgebühr zu bezahlen.

Das Sekretariat des Bernischen Lehrervereins

Aux abonnés de « L'Ecole Bernoise »

Prière aux abonnés de verser sur le compte de chèques postaux III 107 les sommes suivantes:

Abonnés, pour une année (1952/53) . . . Fr. 12.—

Maîtres et maîtresses retraités et sans place,
pour une année Fr. 7.—

Les abonnements non payés seront pris en remboursement dès le 20 avril 1952.

Celui qui ne désire plus s'abonner à « L'Ecole Bernoise » est prié d'en aviser immédiatement le Secrétariat de la SIB. Le refus du remboursement ne signifie pas le désabonnement.

Les membres ordinaires, avec toutes obligations, n'ont pas à verser cette contribution pour « L'Ecole Bernoise ».

Le Secrétariat de la Société
des instituteurs bernois

Schulausschreibungen im Amtlichen Schulblatt
vom 31. März 1952Mises au concours dans la Feuille officielle scolaire
du 31 mars 1952

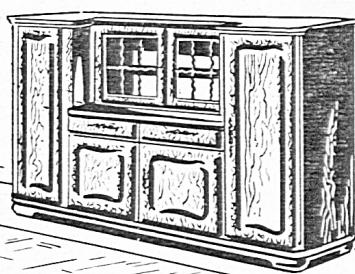
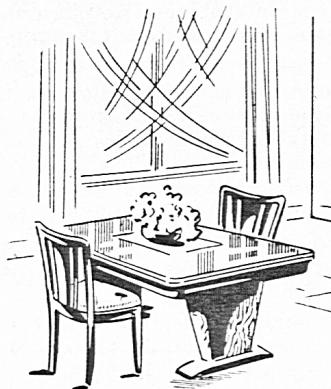
Primarschulen. Für Lehrerinnen: In Brienz und in Horrenbach. Für Lehrer: In Latterbach i. S., Ober- und Niederönz, Horrenbach und in Wiedlisbach.

Ecoles primaires. Pour une institutrice: à Courrendlin. Pour un instituteur: au Foyer jurassien d'éducation Delémont.

Ecole secondaire. Une place de maître des branches scientifiques à La Neuveville (Progymnase mixte).

6teilig Fr. 2455.-

Auf Wunsch Zahlungserleichterung



- Erstklassige Qualität
- formschön und preiswürdig,
- da Direktverkauf
ab eigener Fabrik

Perrenoud-Kunden haben Möbel
fürs Leben, deshalb findet man in
allen Bevölkerungsschichten unsere
gediegenen Einrichtungen.



SOCIÉTÉ ANONYME DES ÉTABLISSEMENTS
JULES PERRENOUD & CIE

Theaterplatz 8, Bern, Telephon 241 30

Auswärtige Interessenten werden per Auto abgeholt

282

Orient-Teppiche
beziehen Sie vorteilhaft
im ersten Spezial-Geschäft

Meyer-Müller & CO. A.G.
Bern
Bubenbergplatz 10

Linoleum
Läufer, Milieux, Vorlagen
Stückware zum Belegen
ganzer Zimmer

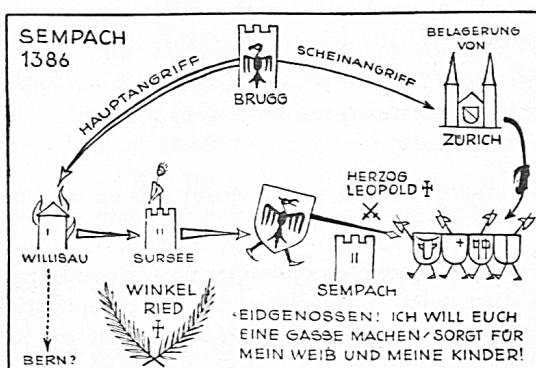
Teppiche
Bettvorlagen, Milieux
Tischdecken, Läufer
Wolldecken, Vorhänge

175

60 WANDTAFELZEICHNUNGEN z. SCHWEIZERGESCHICHTE

von Schulinspektor Ernst Grauwiler

64 Seiten Oktavformat, kartoniert mit farbigem Umschlag. Preis Fr. 2.85. Zu beziehen in allen Buchhandlungen oder direkt beim **Schweizer-Jugend-Verlag Solothurn**. Bei Bezug von 10 und mehr Exemplaren **10 % Rabatt**.



Verkleinerte Wiedergabe einer Zeichnung

unterricht kann ich mir **keine bessern Gedächtnishilfen** denken als diese eindrücklichen Darstellungen. Zudem sind sie so einfach gehalten, dass sie auch der **Nichtzeichner** verwenden kann. Ich bin überzeugt, dass zukünftig kein Lehrer, der Schweizergeschichte zu erteilen hat, an diesem Werk vorbeigehen wird.»

Das Büchlein, das zu jeder Zeichnung einen kurzgefassten, erläuternden Text enthält, kann auch als Lehrmittel verwendet und ausgemalt werden. Jedenfalls ist es dem Lehrer eine wertvolle Hilfe für den Geschichtsunterricht.

Ein Urteil: «Ich bin hocherfreut über Ihre Zeichnungen zur Schweizergeschichte. Ich verwende sie im Unterricht und mache dabei glänzende Erfahrungen. Für den Geschichts-

92
Billig abzugeben eine
grössere Anzahl gut-
erhaltene, 2plätzige

Schulbänke
für 15-16jährige

Anfragen unter Chiffre
BS 92 an Orell Füssli
Annoncen AG., Bern
Bahnhofplatz 1

Bibliothekbücher
liefert Versandbuchhandlung

Ad. Fluri, Bern 22
Fach 83 Beundenfeld 84

BUCHBINDEREI
BILDER-EINRAHMUNGEN

Paul Patzschke-Kilchenmann
Bern, Hodlerstrasse 16
Telephon 3 14 75 106
(ehem. Waisenhausstrasse)

171

TURNHÖSLI
TURN SCHUHE
SPIELBÄLLE

und für alle andern Sportartikel
DIE GUTE BEZUGSQUELLE



SPORTHAUS
NATURFREUNDE

Bern, Neuengasse 21, Telephon 031 - 3 26 85

PAPETERIEWAREN
IMMER
PREISWERT

OSCAR WEBER

OSCAR WEBER AG. BERN
MARKTGASSE 10-12



Östern

Beliebte Konfirmandengeschenke

Reiseartikel sowie Lederwaren

kaufst der praktisch
denkende Mensch
nur beim Fachmann

**Spezialhaus
K. v. Hoven**

Bern, Kramgasse 45
Große Auswahl, mässige Preise



DEMONSTRATIONSAPPARATE

und Zubehörteile für den PHYSIK-UNTERRICHT

Wir führen eine reichhaltige Auswahl nur schweizerischer Qualitäts-erzeugnisse, die nach den neuesten Erfahrungen zweckmäßig und vielseitig verwendbar konstruiert sind. Sie ermöglichen instruktive und leicht fassliche Vorführungen.

Wir laden Sie freundlich ein, unseren Ausstellungs- und Demonstrationsraum zu besuchen!

Wir erteilen Ihnen – völlig unverbindlich für Sie – jede Auskunft und unterbreiten Ihnen gerne schriftliche Offerten. Bitte verlangen Sie den Besuch unseres Vertreters.

ERNST INGOLD & CO. HERZOGENBUCHSEE
Spezialgeschäft für Schulmaterial und Lehrmittel

ALLEINVERKAUF DER METALLARBEITERSCHULE WINTERTHUR

266

Hanna Wegmüller

Bern, Bundesgasse 16, Telephon 3 20 42

Das gute Spezialgeschäft für Sanitätsartikel
und Parfümerie

Musikinstrumente und Noten

Musikbücher
Blockflöten
Violinen

Radios
Grammophone
Schallplatten

Reiner
MARKTGASSE THUN TEL 9 2050
Versand überallhin

207

94

Mise au concours de place

Une place de maîtresse ménagère est mise au concours au Foyer d'éducation pour jeunes filles de Loveresse.

Entrée

en fonctions: début du semestre d'été 1952.

Traitements: classe 12, soit de Fr. 6480.— à Fr. 9216.— plus allocations de renchérissement en vigueur, 10% du salaire de base. Déduction pour prestations en nature: Fr. 2160.—.

Les candidates sont priées de présenter leurs offres de service à la direction sous-signée jusqu'au 8 avril 1952.

Berne, le 24 mars 1952

Direction des œuvres sociales du canton de Berne

94

Neue Kurse

für Handel, Arztgehilfinnen, Verwaltung, PTT, SBB, Vorbereitung auf Berufe, Prüfungen, Laborantinnen- u. Hausbeamtinnen-schulen, Diplomabschluss.

Beginn: 29. April

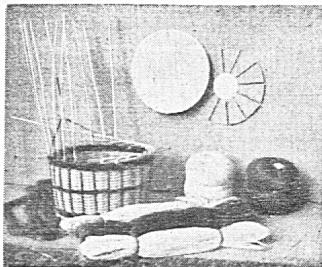
Prospekte und unverbindliche Beratung durch das Schulsekretariat

Neue Handelsschule

Bern Wallgasse 4, Tel. 3 07 66



Meine Reparaturwerkstätte bürgt für Qualitätsarbeit



82

Alle Flechtmaterialien

Peddigrohr natur und farbig

Bödeli, Holzperlen

Bast natur und farbig

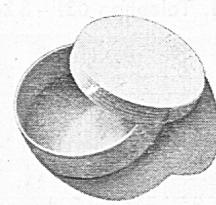
Bastmatten für Wandschoner und viele Handarbeiten

Verschiedene Anleitungshefte

Verzeichnis und Preisliste verlangen



Korbmaterialien, Schaffhausen



Spanschachteln Spankörbe Holzteller

zum Bemalen in verschiedenen Modellen, beziehen Sie vorteilhaft bei Ernst Bühler

FRUTIGER HOLZSPANINDUSTRIE

Ried-Frutigen, Telephon 033-9 17 83

95

Heute lässt uns für ernste Zeiten Vorsorge treffen, morgen ist es vielleicht schon zu spät!

Weil eine leistungsfähige Urproduktion, Bauern und Pflanzer, für unser Volk allzeit eine lebendige Quelle wichtigster Nährmittel darstellen, wollen wir sie mit dem Landwirtschaftsgesetz vor wirtschaftlichem Ruin bewahren. Der Bauer übernimmt dabei Pflichten für Anbau und Qualitätsproduktion, während Konsument und übrige Wirtschaftsgruppen gegen überbordende Massnahmen wirksam gesichert werden.

Eine lebenswichtige Frage ruft uns am 29./30. März geschlossen an die Urne

LANDWIRTSCHAFTSGESETZ

JA!

BERNISCHES AKTIONSKOMITEE FÜR DAS LANDWIRTSCHAFTSGESETZ